



Fürsten und Könige aus aller Herren Länder reisten einst nach Bad Homburg, um sich hier zu erholen, zu entspannen und das exklusive Ambiente zu genießen. Das mitten in der Stadt gelegene Landgrafenschloss war Sommerresidenz von Kaiser Wilhelm II.

Champagnerluft und Tradition

Vorgestellt: die Kur- und Kasinostadt Bad Homburg v. d. Höhe

Bummeln und einkaufen in der Louisenstraße, entspannen in der Therme, Kunst und Kultur genießen im Landgrafenschloss – nicht umsonst hat Bad Homburg einen klingenden Namen. Sie ist eben eine Stadt für Genießer und Traditionsbewusste, eine Stadt mit Anspruch.

Für die vielen Annehmlichkeiten, die Bad Homburg seinen Bewohnern und Besuchern zu bieten hat, ist sie eigentlich eine eher kleine Stadt: Nur 52.000 Einwohner leben in der Kurstadt am Fuß des Taunus. Aber wer hier einmal angekommen ist, verlässt den Ort so schnell nicht wieder. Ältere Menschen schätzen die gepflegte Lebensweise, den Kurpark, die attraktive Fußgängerzone und die Überschaubarkeit der Stadt, jüngere die Nähe zum Taunus für rasante Mountainbike-Touren und die Nähe zur Großstadt Frankfurt am Main. Zum Tanzen in die City, zum Wohnen nach Bad Homburg, heißt ihre Devise. Bad Homburg: Eine Stadt ohne soziale Brennpunkte, aber mit guter Infrastruktur. Hier gibt es Arbeitsplätze, attraktive Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten und ein reichhaltiges Kulturangebot.

Sommersitz der preußischen Herrscher
Prägend für das Stadtbild ist das Landgrafenschloss, das zu den schönsten Barockanlagen Deutschlands zählt und durchaus einen Besuch wert ist. Nicht nur der hessische Landgraf, sondern auch die preußischen Könige und Kaiser nutzten das herrliche Ambiente des Bad Homburger Schlosses. 3,50 Euro Eintritt kostet der Einlass in die Schauräume, wo Kunstschätze des 17. bis 19. Jahrhunderts gezeigt werden. Im Schlosshof und in der Schlosskirche finden im Sommer schöne Konzerte statt, ein Restaurant mit Biergarten lädt die Besucher zum geschmackvollen Verweilen ein.

Geniale Verbindung von Kur und Spiel
Großen Einfluss auf den Reichtum der Stadt hatte die Eröffnung der Spielbank im Jahr 1841. Das Zusammentreffen der geschäftstüchtigen Brüder Blanc und des hochver-



Die Bad Homburger lieben ihre vielen Kirchen und Kapellen, wie etwa die Russische Kapelle.

schuldeten Landgrafen Philipp war, was man heute eine „Win-Win-Situation“ nennen würde: Es gab nur Gewinner – und das bis heute. Die Brüder Blanc durften in der kleinen Residenzstadt, deren Heilquellen und



Viele Brunnen mit unterschiedlichen Mineraliengehalten, wie hier der Elisabethenbrunnen, zieren den im englischen Landschaftsstil entworfenen Bad Homburger Kurpark.

malerische Lage am Taunus sie überzeugten, eine Spielbank eröffnen. Im Gegenzug förderten sie den Kurbetrieb und schenkten der Stadt ein Kurhaus, die Straßenbeleuchtung und die Eisenbahnverbindung nach Frankfurt. So verwandelte sich Bad Homburg rasch zu einem der führenden Spielbadeorte Europas und wurde zu einem Heilbad von Weltrang. Adlige und Revolutionäre, Millionäre und Dichter genossen die luxuriösen Annehmlichkeiten des Kur- und Kasinobetriebs.

Die Spielbank ist wunderschön im historischen Brunnensälchen mitten im Kurpark gelegen. Dort liegt gleichfalls das sehr beliebte Kaiser-Wilhelm-Bad, ehemals Fürstenbad, das gerade für die Besucher von heute mit seinen hohen Räumen und kostbaren Fliesen und Mosaiken eine Augenweide und ein Ort der Entspannung ist.

Mit allen Sinnen: Montgolfiade und Fugato

Wer außergewöhnliche Veranstaltungen sucht, sollte sich die alljährlich im Sommer stattfindende Montgolfiade vormerken. Im August 1898 unterhielt die berühmte Luftschifferin Käthchen Paulus Bad Homburgs illustre Gästeschar erstmals mit abenteuerlichen Ballonfahrten – und landete bei einem Sprung aus dem Korb fast im Schlossteich. Die Tradition wurde 1998 mit der „Bad Homburger Montgolfiade“ wieder ins Leben gerufen. Romantisch-sentimentaler Höhepunkt zum Abschluss des Luftschiffer-Events ist die nächtliche Ballonchoreographie „Night Glow“.

Eine gleichfalls erhabene Stimmung erwartet die Besucher des internationalen Orgelfestivals Fugato, das alle zwei Jahre in Bad Homburg stattfindet. Weltbekannte Musiker spielen auf den kostbaren Stilorgeln der Erlöserkirche, St.-Marien- und Schlosskirche und in vielen weiteren Kirchen Werke aus wichtigen Stilepochen.

Eine wunderschöne Wohnstadt

In Bad Homburg hat die Nassauische Heimstätte besonders viele langjährige Mieter. In einer der 439 Wohnungen in und um die sympathische Taunusstadt herum wohnen Irmgard und Gerhard Caspary in der Philipp-Reis-Straße. Die beiden hatten sich einst in der Fachhochschule für Rechtspfleger in Baden-Württemberg kennen- und lieben gelernt. Mit 23 Jahren ist Irmgard Caspary nach Bad Homburg gekommen. Das junge Paar konnte die NH-Wohnung übernehmen, in der die Eltern Caspary seit 1939 als Erstbezieher gelebt hatten. „Vom ersten Tag an habe ich Bad Homburg genossen, es wohnt sich hier sehr schön“, erzählt die agile 66-Jährige begeistert.

Seit vier Jahren ist sie „im Unruhestand“, wie sie selbst sagt. Sie pflegt einen Stammtisch, geht in die Gymnastik, organisiert Taunuswanderungen und anderes und widmet sich hingebungsvoll ihren Enkelkindern. „Wir haben nur 5 Minuten bis zur Einkaufsmeile Louisenstraße und zum Kurpark, 7 Minuten bis zur Taunustherme und früher nur 10 Minuten zu Fuß zur Arbeitsstelle“, sagt sie.

Dass der Straßenverkehr vom Autobahnzubringer zu hören ist, ist ein echter Nachteil, berichtet Irmgard Caspary weiter. Aber die schallisolierenden Fenster seien ja und ansonsten stimme eben alles: „Für Bad Homburger Verhältnisse haben wir eine sehr preiswerte Miete, die Nachbarn sind angenehme Menschen, da haben wir wirklich 43 Jahre lang ganz viel Glück gehabt. Wir wohnen im Grünen und die Lage ist sehr günstig. Bad Homburg ist wirklich eine wunderschöne Wohnstadt.“



Als eine „wunderschöne Wohnstadt direkt vor den Toren Frankfurts“ bezeichnen unsere langjährigen Mieter Irmgard und Gerhard Caspary ihre Wahlheimat Bad Homburg.